

IBA

Heidelberg ▶

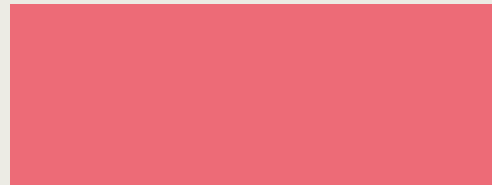
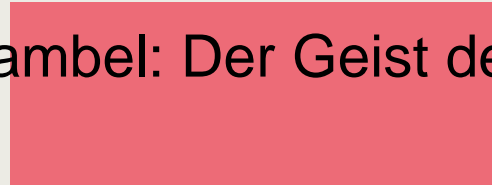
Internationale
Bauausstellung

Wissen | schafft | Stadt



Grünes Band des Wissens
DER ANDERE PARK

Präambel: Der Geist des Entwurfs





Präambel:
**DER GEIST DES
ENTWURFS**

_1

Was ist **DER ANDERE PARK**?

_2

Was soll der **ENTWURF** leisten?

_3

Die Historie:

Was sind die **PRÄGENDEN SCHICHTEN** und die **BESONDEREN ORTE**?

_1

DER ANDERE PARK...

...ist das Ganze.

Die Gebäude stehen nicht am Park, sondern im Park. Sie sind Teil des Parks.
Die Römerstraße gehört zum Park.

... ist multitalentiert.

Die unterschiedlichen öffentlichen und privaten Freiräume, Straßenräume, Parkierungsflächen etc. sollen als Kontinuum entworfen werden. Dabei unterscheiden sich die Teilräume atmosphärisch und funktional von einander.

...hat einen Fokus auf dem „Dazwischenraum“.

Die Übergänge, an denen sich privat-öffentlich und definiert-diffus treffen, sind von besonderer Bedeutung.

...überrascht mit ungewohnten Situationen

Er kombiniert Elementen und Funktionen in ganz neuer Weise.

_1

DER ANDERE PARK...

...wandelt sich durch Aneignung.

Er ist Spielraum für unterschiedliche Akteure. Der Park ist ein Wissensspeicher. Das Wissen können sich Menschen aktiv aneignen, es ergänzen, teilen und tauschen.

...begrenzt keine Aspekte räumlich

Biodiversität, Kultur, Spielen, profane Alltagsnutzungen etc. werden nicht auf abgegrenzte Flächen begrenzt.

Der Umgang mit dem vorhandenen Material und der Vegetation soll per-se Biodiversität erhöhen. Es entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen extravagant innovativen und exzellent funktionierenden alltäglichen Räumen.

...ermöglicht die Mehrfachnutzung von Flächen.

Filmfestival, temporäres Spiel und Biodiversität schließen sich im zeitlichen Ablauf nicht zwangsläufig aus.

...entwickelt produktive Verwebungen

an den Grenzen zu den umliegenden Gebieten/Nutzungen/Großstrukturen sowie zur Römerstraße. Es entsteht eine Perforation an allen vier Rändern.

2

WAS SOLL DER ENTWURF LEISTEN?

Die Entwurfsverfasser

...sollen mit dem Entwurf einen „**neuem Lebensraum**“ schaffen.

...sollen eine Kaserne **zivilisieren**, indem sie einen introvertierten Ort öffnen.

...müssen den Ort **weltoffen** gestalten.

...sollen den Entwurf derart offen gestalten, dass sich Schritt für Schritt eine neue Identität aus dem **Zusammenspiel von Gestaltung und einer veränderten sozialen Interaktion** herausbilden kann.

...sollen einen „fragmentierten“, in Einzelteile verfallenden Raum verhindern.

...sollen sowohl für die **Südtstadt** als auch für **Gesamt-Heidelberg** attraktive Angebote schaffen.

_2

WAS SOLL DER ENTWURF LEISTEN?

Die Entwurfsverfasser

...sollen mit dem Entwurf **Offenheit für neue Akteure** bewahren und die Bewohner einbinden.

...sollen einen „**fruchtbaren Boden (fertile ground)**“ entwerfen, auf dem etwas wachsen kann.

...sollen kein Endergebnis oder „fertige“ Bilder liefern, sondern einen **Transformationsprozess** vor dem Hintergrund einer Gesamtidee **entwerfen**.

...sollen den Park **nicht mit Nutzungen überfrachten**, sondern sorgfältig auswählen.

...sollen einen **Namen** für DEN ANDEREN PARK finden.

ÜBER DEN ENTWURF HINAUS ...

Ziel ist es, ein Geflecht von offenen Räumen zu weben, das das direkte Umfeld der Gebäude als gestaltprägende Elemente einbezieht. Der Prozess des Verwebens ist dabei jedoch nicht nur eine **GESTALTERISCHE AUFGABE** sondern ist darüberhinaus eine **KOMMUNIKATIONSPLATTFORM** zwischen und für die Akteure.

Die **ÜBERGANGSRÄUME** zwischen den privaten Grundstücken und dem öffentlichen Raum sowie die öffentlichen Straßenräume selber sind **BESONDERE SORGFALTSRÄUME** mit Blick auf die Entwicklung des Parks. Hier ist die **Kooperation der Anrainer mit der öffentlichen Hand** erforderlich und es bedarf einer entsprechenden Verständigung über die Koproduktion des Raumes.

DER ANDERE PARK wird über die Zeit angereichert durch das **ZUSAMMENSPIEL MIT DEN AKTEUREN** und geprägt durch die Nutzer (Anwohnergruppen, Studenten der Bildungsträger, Kulturbereich mit Kreativwirtschaft, Polizei, Gastronomie...)

Die Preisträger des Wettbewerbs sollen den Prozess begleiten und eine **PROZESSCHOREOGRAPHIE** entwerfen

_4

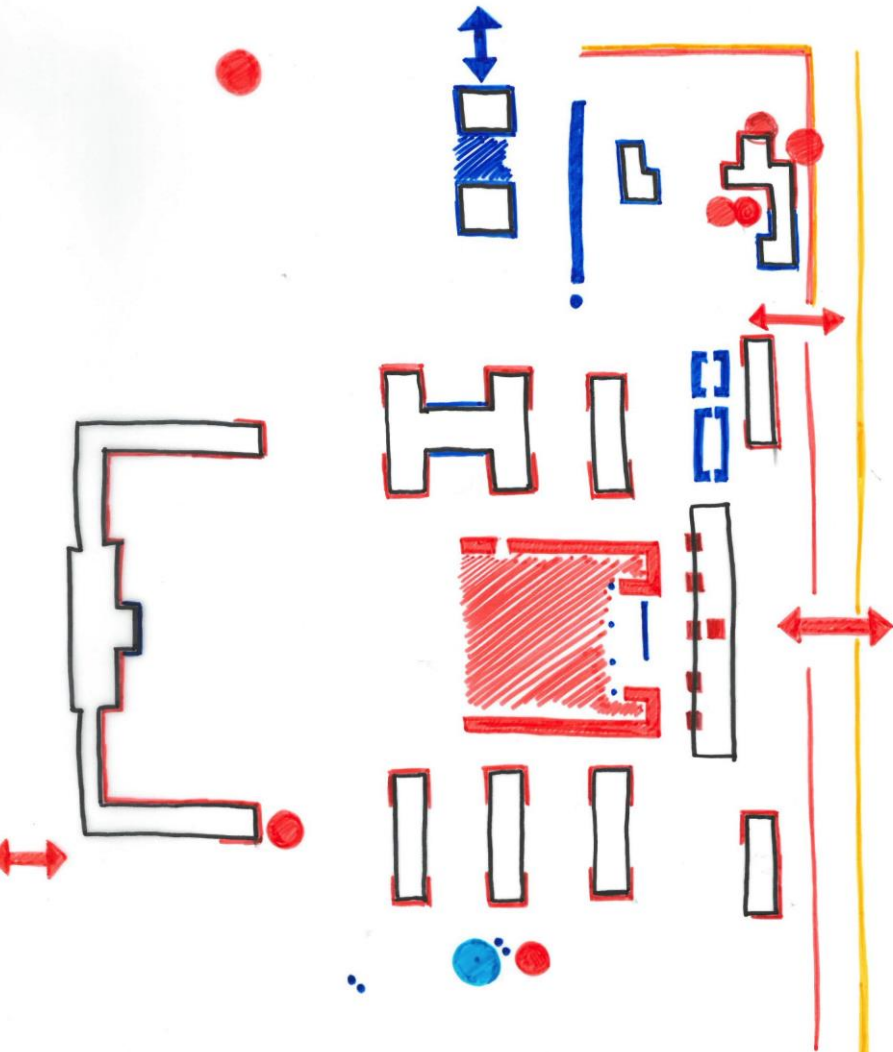
WAS SIND DIE **STARKEN SCHICHTEN** UND DIE **BESONDEREN ORTE**?

Der Entwurf für den ANDEREN PARK muss auf die **Historie des Ortes** Bezug nehmen.

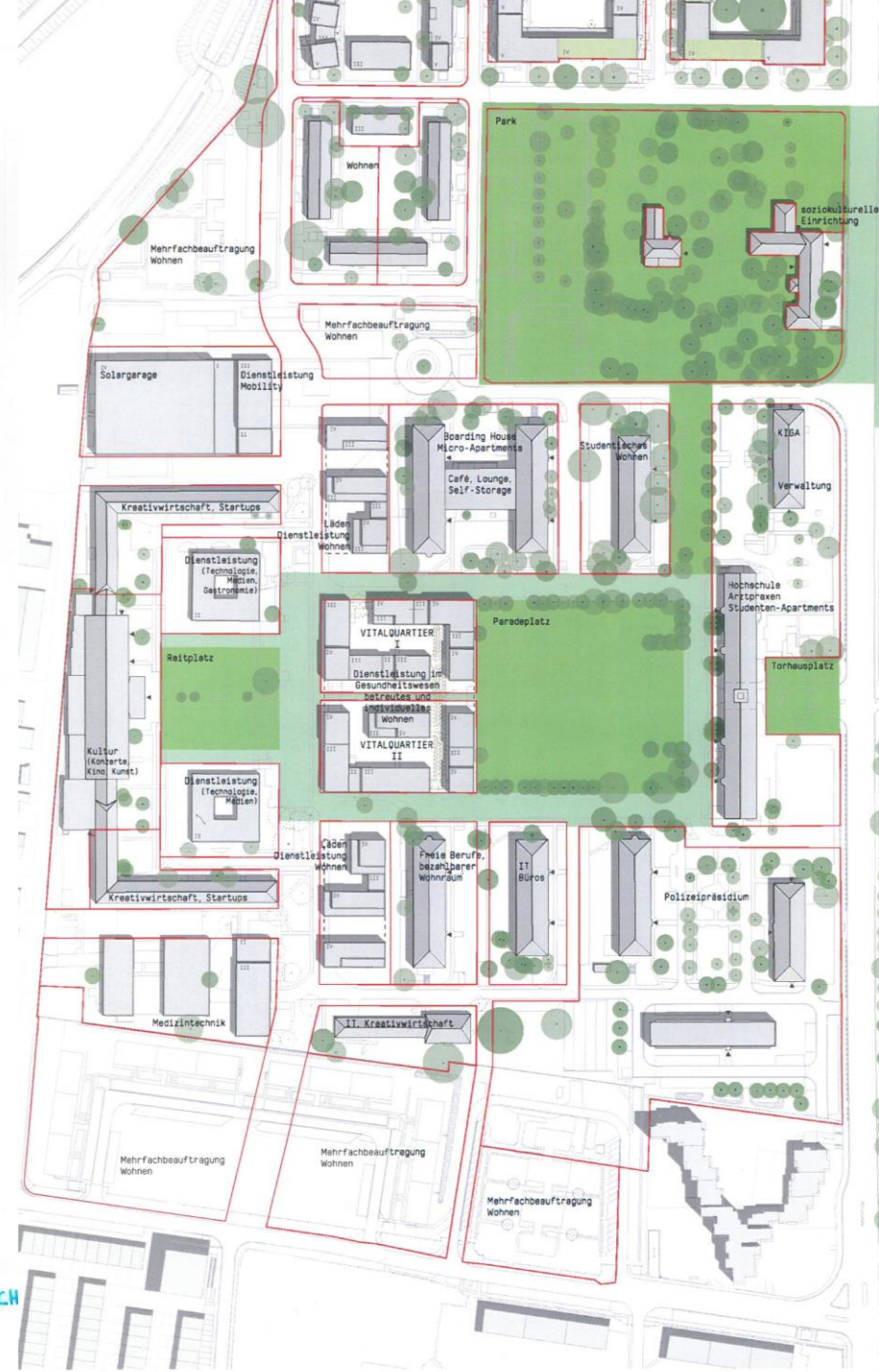
1. Landwirtschaftliche Nutzflächen
2. Militärische Nutzung im Nationalsozialismus
3. US Besatzung nach 1945
4. US Festung (nach 9/11) und NATO-Hauptquartier
5. Leerstand und Dornröschenschlaf nach Abzug der Streitkräfte
6. Zivilgesellschaftliche Aneignung

Besondere Orte wie die Alte Eiche (vormilitärisch), die Gebäude, Mauern und Zäune (Nationalsozialismus) sowie die konsequente Einfriedung und der Ausbau des Checkpoints (Festung) stehen exemplarisch für die Sichtbarkeit der Schichtungen.

Es soll eine „neue Schicht“ (6. Schicht) entworfen werden, die die bestehenden Schichten nicht überdeckt sondern spielerisch neu interpretiert.



NACH 9/11
 Nach 1945
 30er Jahre
 vormilitärisch



IBA

Heidelberg ▶

**Internationale
Bauausstellung**

Wissen | schafft | Stadt

IBA Heidelberg GmbH
Emil-Maier-Straße 16
69115 Heidelberg

www.iba.heidelberg.de

Vielen Dank

Heidelberg | 7. Februar 2017